

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**o.O., 1962-11-10**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

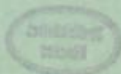
11. November 1962

PS. zu gestern:

Liebste, -

vergass ja ganz, auf Ihre so nützlichen Hinweise bezüglich gewisser T. M.-Briefe einzugehen. Natürlich wäre es von grossem Wert für mich, "ehestmöglichst" eine Photokopie des Briefes zu kriegen, den mein Vater "wenige Tage vor seinem Tode" an einen Lübecker Schulkameraden geschrieben hat. Seltsamer Weise weiss ich nichts von diesem Dokument und wäre Ihnen, wie Herrn Dr. Soehnke für die Beschaffung herzlich verbunden. Auch von dem Brief des Sechsjährigen wusste ich nichts und bitte sehr um eine Photokopie. Neue Auflagen (erweiterte) von Briefband I sind zu erwarten, und ich sammle unentwegt alles bisher noch nicht Erfasste.

Adio,- die Ihre:



10. November 1962

Liebe, Gute, -

wie heisst es doch in den "Buddenbrooks" so richtig ?:

"Ich bin ein rechtes Rabenaas,  
Ein wahrer Sündenkrüppel,  
Der seine Sünden in sich frass,  
Als wie der Rost den Zwippel.  
Ach Herr, so nimm mich Hund beim Ohr,  
Wirf mir den Gnadenknochen vor  
Und nimm mich Sündenlummel  
In deinen Gnadenhimmel!"

Nur, dass ich Rabenaas es wirklich nicht ganz leicht gehabt habe, letztlich, immer - aber das schrieb ich Ihnen schon - bestrebt sein musste, die Anforderungen der Krankheit mit denjenigen der Arbeit zu verbinden, wobei letztere nur zu häufig ins Hintertreffen gerieten, - und dass ich, kurz, die Korrespondenz immer tiefer versinken lassen musste, und war es noch die mir liebste.

Heute möchte ich nur von ganzem Herzen danken für all Ihre Treue und möchte Sie versichern, dass nichts, von dem, was Sie mich wissen liessen und was Sie mir geschickt haben auf unfruchtbaren Boden fiel. Ich habe mich immer sehr gefreut.

Ueber meine kl. Zukunft herrscht augenblicklich wieder einmal die schönste Unsicherheit. Zwar ist "man" der Ansicht, ich sollte schleunigst in eine andere Klinik überführt werden, doch obwaltet diese Ansicht schon so lange, dass ich den Eindruck habe, wieder einmal intrigierten die Herren Aerzte gegeneinander, und dass ich ergo dazu neige, einfach nach Hause zu gehen. Viel schlechter, als hier, werde ich mich dort gewiss nicht befinden. Mein Vertrauen in die gekrönten Schüler des Aesculap ist endgültig erschüttert, wo nicht zunichte gemacht, - ICH HABE KEINE LUST MEHR, mich gesundheitlich und finanziell weiterhin zugrunde richten zu lassen, und hoffe nur, man möchte sich nicht plötzlich übermorgen (Montag), angesichts meiner Entschlossenheit, zu Massnahmen aufraffen, die mich denn doch daran hindern müssten, "wilde Abreise zu halten" (wie es im "Zauberberg" heisst).

Euer Wetter muss ja scheusslich gewesen sein, während das unsere so überirdisch war, dass es scharf an den Weltuntergang gemahnte. Hoffentlich haben Sie nun wenigstens einen milden Frühwinter, und hoffentlich geht es Ihnen so, dass Sie musizieren, lesen und Ihre Freunde sehen können, ohne sich zu überanstrengen.

Ich bin immer - auch wenn Sie nichts von mir hören -  
Ihre wirklich anhängliche